

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 12

Artikel: Jüdische Witze
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-464793>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



s. P. Gr. Rabinovitch

Japan macht Schule

Die Japaner verlangen von den Chinesen „Selbstbeherrschung und faires Handeln“.

„Schreien Sie nicht — beherrschen Sie sich!“

ser Archiv kommender Neu-Goethes zwei feuersichere Gewölbe mieten mussten.

R. B. in L. Der Witz ist so alt, dass wir Sie warnen, ihn laut weiterzuerzählen. Sie wissen ja, wie es Abel erging.

J. K. in A. Kleine wahre Geschichten sind immer erwünscht. Dank.

H. Ha. Was ist das, ein Chnuchu?

Honorar wird immer anfangs des Monats für den verflossenen Monat ausbezahlt.

H. S. in A. Alles gute alte Bekannte.

E. B. B. in W. Der vom Eber ist unserer Bebrütungsanstalt überwiesen worden. Sind gespannt, was da noch raus kommt.

Isidor. Zu bekannt.

E. Moe in W. Sie vergessen, dass die Berner im Fünfliber machen nicht so langsam sind.

Jüdische Witze

Simche Kalbsbraten nennt seinen Freund im Eifer des Gefechtes Esel, worauf dieser antwortet: «Jetzt weiss ich nicht, bin ich dein Freund, weil ich ein Esel bin, oder bin ich ein Esel, weil ich dein Freund bin.»

Schmaje Bauchgedärm ist wegen Störung der Sonntagsruhe angezeigt

worden. Bei der Gerichtsverhandlung leugnet er glattweg, etwas verkauft zu haben. Darauf sagt der Präsident: «Richtig, direkt verkauft haben Sie nicht. Aber Sie haben mit der Kundin ein bisschen vom Wetter gesprochen, von den drohenden Erkältungen. Schliesslich haben Sie der Frau gesagt: Wenn sie Sie bitten würde, ihr drei paar wollene Beinkleider zu leihen bis morgen, wo sie Ihnen die entliehenen Kleidungsstücke dann abkaufen könnte, würden Sie ihr die Bitte nicht abschlagen.»

Bauchgedärm hört schmunzelnd die Rede an und sagt dann gutmütig: «Eso is es nischt gewesen. Aber wie Ihr das sagt, is nischt kei schlecht Sach. Man kann es vielleicht gebrauchen.»

Schmaje wird zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Anstalt verbracht. Da er sich weigerte, «trefe» zu essen, blieb nichts anderes übrig als entgegen der Hausordnung die Mahlzeiten für ihn aus dem jüdischen Restaurant holen zu lassen. — An einem Sonnabend trifft der Oberarzt den frommen Schmaje beim Rauchen an. Als er entrüstet ihn zur

Rede stellt, dass er, der doch so streng rituell lebe, auch nicht am Sabbat rauchen dürfe, antwortet Schmaje ganz ruhig: «Nu, for was bin ich denn meschuggé?»

Der Lehrer behandelt in der Religionsstunde die Geschichte Moses.

«Kleiner Moritz, was weisst du von der Kindheit des grossen Propheten?»

Moritz: «Moses war der Sohn der ägyptischen Prinzessin.»

Lehrer: «Falsch, mein Sohn! Die Tochter Pharaos ging am Flusse spazieren und fand Moses in einem Kästchen auf dem Wasser schwimmend.»

Moritz: «Sagt sie, Herr Lehrer.»

Der Lehrer schildert die Herrlichkeiten Norwegens.

«Kleiner Moritz, bilde einen Satz mit Norwegen.»

Moritz: «Nor wegen de Konkurrenz hat mein Vater Pleite gemacht.»

Faustrecht

«Fait accompli» — ein schönes Wort

Und gleichsam ein Columbasei;

Man nimmt sich flugs die Mandschurei,

Und hat man sie, so bleibt man dort.

Den Andern passt dies zwar nicht gut;

Der Räuber aber lächelt fein:

«Auf Euch fall' ich ja doch nicht 'rein»:

Wir stecken unterm selben Hut —

Ich tu' nur, was Ihr längst getan

In Ost und West, in Süd und Nord —

So schreit doch nicht gleich «Raub und Mord!»:

Ein Jeder stiehlt halt, wie er kann.

Und hat er einmal eingesteckt,

Was ihm kraft seiner Faust gehört,

Und tun die Andern drob empört,

Ist auch ein Rechtsgrund bald entdeckt.

Man spricht von «friedlicher Durchdringung»,

Auch «Schutz der Brüder» ist nicht schlecht,

Kurzum, man findet schon ein «Recht»:

Zuerst die «Tat», dann die «Begründung»,

Omar.

Zürich ↔ **Basel**

unmöglich ohne Halt im

Solbad Hotel Ochsen

Rheinfelden

Restauration — Sorgfältige Küche — Spezialplatten und Weine — Das ganze Jahr geöffnet

H. v. Desdewanden